

Aktiv beim THW, weil Helfen Spaß macht

Kathrin Snudat, Gruppenführerin beim Technischen Hilfswerk, ist auch beim Helfertag an der Waterfront dabei

VON MIRJA HELMS

Industrie­häfen. Wer am Sonnabend in der Waterfront in Bremen-Gröpelingen war, dem wird eines nicht entgangen sein – die Waterfront hat blau gemacht. Das Technische Hilfswerk hat mit Kraftfahrzeug- und Geräte-Ausstellungen, Vorführungen und Spielen von 10 bis 18 Uhr ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt.

Um 14 Uhr gibt es Mittagessen. Gulaschsuppe in einem Plastikteiler. Die Bierzelte in dem blauen Zelt sind voll besetzt, und die Stimmung ist gut, fast familiär. Kathrin Snudat hat jetzt auch Mittagspause und genießt sie zusammen mit ihren Freunden und ihren Kollegen. Um sieben Uhr in der Früh hat sie mit den Vorbereitungen begonnen. „Naja, manchmal ist es schon ein wenig anstrengend, aber es macht ja Spaß, und vor allem, es ist für einen guten Zweck. Helfen macht Spaß.“ Kathrin Snudat ist 27 Jahre alt, seit neun Monaten Mutter, hauptberuflich medizinische Fachangestellte und nebenbei Gruppenführerin beim Technischen Hilfswerk (THW) in Bremen-Mitte.

Die ganze Promenade an der Waterfront leuchtet blau, überall stehen riesige Kraftfahrzeuge und Menschen in blauen Uniformen. Sie erklären, führen vor, zeigen und animieren die Menschen dazu, sich alles näher anzusehen, keine Scheu vor den technischen Geräten zu haben und Fragen zu stellen. „Wofür braucht man das?“, möchte der 10-jährige Noah wissen, als er die großen Pumpen von der Fachgruppe Wassergefahren sieht. „Wenn eine Flut ganze Ortschaften überschwemmt, dann können wir mit diesen Geräten zum Beispiel dafür sorgen, dass die Trinkwasserversorgung weiter funktioniert und für den Transport von Lebensmitteln sorgen“, antwortet ihm Florian Lehmkuhl von der Fachgruppe.

Alle Fragen werden beantwortet

An diesem Tag soll keine Frage unbeantwortet bleiben. Dafür sorgen die THW-Geschäftsstelle und die Landeshelfervereinigung Bremen an diesem Sonnabend im Shopping- und Freizeitzentrum an der Weser. Auch die Jugendgruppen und Ortsverbände aus Cuxhaven, Bremerhaven, Osterholz-Scharmbeck, Wardenburg, Delmenhorst und Hude-Bookholzberg sind vor Ort.



Kathrin Snudat, Gruppenführerin beim THW, mit einem der ausgestellten Gerätschaften.



Jede Menge große und schwere Gerätschaften, aber auch kleineres Material hatte das Technische Hilfswerk am Sonnabend hinter der Waterfront ausgestellt. Die Resonanz der Besucher darauf hätte etwas besser ausfallen können, wie ein THW-Mitglied sagt. FOTOS: ROLAND SCHEITZ

Absoluter Hingucker, nicht nur für die Kleinen, ist das Bergungsräumgerät, auch Zettelmehrer genannt. Mehr als 1,5 Tonnen kann dieses Fahrzeug tragen, und heute dürfen sich die Besucher in das Cockpit hineinsetzen und versuchen die Schaufel so zu steuern, dass ein Nagel, der daran befestigt ist, in einer Flasche landet. Gar nicht so leicht, müssen die Probanden feststellen. Für die THW Mitglieder aber kein Problem. Den Führerschein, den sie für dieses monströse Gefährt brauchen, können THW Helfer in der Ausbildung erlangen.

„Ich habe 2005 meine Grundausbildung beim Technischen Hilfswerk gemacht. Wegen meines Mannes, der ist Jugendbetreuer“, sagt Kathrin Snudat. „Ich bin bei einigen Aktionen damals mitgefahren. Dann habe ich gemerkt, dass es Spaß macht und seitdem bin ich dabei.“ Nach ihrer Grundausbildung trat sie in den aktiven Helferdienst ein und wurde Gruppenführerin. Koordination und Organisation sind ihre Hauptaufgaben, und wenn sie beim Ortsverband Bremen-Mitte ist, nimmt sie ihre Tochter mit. Die meisten Helfer kamen bisher über den Zivildienst zum THW und

sind dabei geblieben. Andere finden den Weg über Freunde oder das Internet. Gerade über neue Mitglieder in den Jugendgruppen freut sich der THW immer. Seit der Zivildienst abgeschafft wurde, steht auch das THW vor dem Problem, neue Mitglieder zu finden, das weiß auch Kathrin Snudat. „Das Technische Hilfswerk ist vielen Menschen kaum bekannt. Sie stellen sich darunter vor allem viel Arbeit vor, und viel technisches Know-how. Dabei sind auch die Freunde, die man hier findet, eine große Bereicherung und um ehrlich zu sein, verfüge ich auch nur über ein technisches Grundverständnis. Es macht Spaß hier, und ganz nebenbei tut man auch noch etwas Gutes für die Gesellschaft.“

Gelände füllt sich allmählich

Wer sich entscheidet, zum Technischen Hilfswerk zu gehen, wird in der Regel nach der Grundausbildung in eine der Fachgruppen eingeteilt. Einige Fachgruppen sind auch in der Waterfront vertreten wie die Fachgruppen Sprengen, Führung und Kommunikation, Wassergefahren sowie Elektroversorgung.

Zum Nachmittag füllt sich der Platz bei den Vorführungen. Die Jugendgruppen simulieren, wie Menschen aus der Höhe gerettet werden. Dafür wurde ein Gerüst aufgebaut und ein Rettungswagen bereitgestellt. Für die Kleinsten gibt es eine Hüpfburg und ein Bobby-Car-Parcours. Kleine Spiele, wie der heiße Draht oder eine Muralbahn, die mit Hilfe eines Radladers zu Steuern ist, sind auch bei den Erwachsenen beliebt.

Aber die Resonanz am Ende des Tages ist dennoch ermutigend. Etwas enttäuscht blickt Kathrin Snudat auf die Promenade, ein paar Besucher mehr habe sie sich schon gewünscht. Todmüde wird sie heute Abend ins Bett fallen und in der nächsten Woche wieder beim Ortsverband auf der Matte stehen. Ob Stromengpässe in Krankenhäusern, Straßenbehinderungen nach Stürmen oder Unfälle in Chemielaboren – die Einsätze sind breit gefächert und der Anruf für den nächsten Einsatz kommt. Es ist ein Job neben dem Job, denn 99 Prozent der Helfer arbeiten ehrenamtlich. Aber sie machen es alle aus demselben Grund: „Weil Helfen Spaß macht.“